

Vaterland! Dir woll'n wir sterben,
Wie Dein grosses Wort gebeut!
Unsre Lieben mögen's erben,
Was wir mit dem Blut befreit,
Wachse, Du Freiheit der deutschen Eichen,
Wachse empor über unsere Leichen! —
Vaterland, höre den heiligen Eid! —

5. Und nun wendet Eure Blicke
Noch einmal der Liebe nach:
Scheidet von dem Blütenglücke,
Das der giftige Süden brach;
Wird Euch auch das Auge trüber, —
Keine Thräne bringt Euch Spott,
Werft den letzten Kuss hinüber,
Dann befiehlt sie Eurem Gott!

Alle die Lippen, die für uns beten,
Alle die Herzen, die wir zertreten,
Tröste und schütze sie, ewiger Gott! —

6. Und nun frisch zur Schlacht gewendet,
Ang' und Herz zum Licht hinauf!
Alles Irdsche ist vollendet,
Und das Himmlische geht auf.
Fass't Euch an, Ihr deutschen Brüder!
Jeder Nerve sei ein Held!
Treue Herzen sehn sich wieder;
Lebewohl für diese Welt!

Hört Ihrs? schon jauchzt es uns donnernd entgegen!
Brüder, hinein in den blitzenden Regen!
Wiederschn in der besseren Welt!

III. Die Macht des Gesanges.

Vgl.: „Der Graf von Habsbürg“. „Die Kraniche des Ibykus“. Die vier Weltalter“. „Über naive und sentimentalische Dichtung“, 1. Teil. „Taillefer“ (Uhland).

3. Bertran de Born.

Von Ludwig Uhland.

Uhlands Gedichte und Dramen. Stuttg. 1878. 2. Teil, S. 105.

1. Droben auf dem schroffen Steine	„Kamst Du, der mit Schwert und
Raucht in Trümmern Autafort,	Liedern
Und der Burgherr steht gefesselt	Aufruhr trug von Ort zu Ort,
Vor des Königs Zelte dort:	Der die Kinder aufgewiegelt
	Gegen ihres Vaters Wort?“